



Marion Birkigt

# Hannah

*weiß, was sie will*

francke

„Ach, lass doch. Wir müssen doch nicht ewig drauf rumreiten, dass wir zu den ‚Auserwählten‘ gehören und sie nicht.“ Ich freue mich zwar auch riesig auf den Ball und bin happy, dass ich ein passendes Outfit gefunden habe, aber am wichtigsten ist mir eigentlich, dass es Simons Feier ist und ich mit ihm tanzen kann. Vanessa tut mir fast ein bisschen leid, sie würde so wahnsinnig gern mit mir, Isa oder Leonie tauschen, auch wenn ihr unsere Freunde absolut nicht liegen.

Ich bin unglaublich stolz auf Simon, der ein prima Abi hingelegt hat: Durchschnittsnote 1,2! Die eigentliche Abifeier in der Aula der „Alten Scheune“ findet am Samstagnachmittag statt, der

Ball dann abends im gegenüberliegenden Speisesaal, der dann natürlich festlich dekoriert ist.

Leonie, Isa und ich sitzen nebeneinander in der dritten Reihe der Aula, als die sechzehn Abiturienten einmarschieren und ihre Abiturzeugnisse von Herrn Lüders, unserem Internatsleiter, in Empfang nehmen. Bei allen Einser-Kandidaten nennt Herr Lüders die Durchschnittsnote, was jedes Mal mit Beifall quittiert wird, und fügt bei Simon hinzu: „Unser Jahrgangsbester!“

Ich versuche, den historischen Moment auf einem Foto festzuhalten, aber damit ist mein Handy doch ein wenig überfordert: Ich sitze zu weit weg, und

die Lichtverhältnisse sind auch nicht die besten. Aber nachher, wenn das ganze Beiprogramm mit Musik und den Gratulations-Reden der diversen Lehrer vorbei ist, können wir draußen noch jede Menge Fotos von unseren Freunden machen. Simon sieht richtig gut aus mit seinem dunklen Anzug und der Krawatte, finde ich. Jetzt geht er zum Podium, um die Abschlussrede der Schüler zu halten. Er macht seine Sache echt gut: ein intelligenter, witziger Vortrag, der die Verdienste der Lehrer würdigt und die Internatszeit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Dabei streut er die eine oder andere lustige Begebenheit ein, die die Zuhörer zum Lachen bringt. Und das ist mein

Freund!

„Nun beginnt für uns, die wir jetzt das Abitur haben, ein neuer Lebensabschnitt“, schließt Simon. „Mit Gottes Hilfe werden wir unseren weiteren beruflichen Weg genauso meistern wie die Schulzeit auf dem ‚Eichenhof‘, die uns allen unvergesslich sein wird.“

Das ist der einzige Wermutstropfen in meinem Glück: dass Simon nach dem Ball das Internat verlassen wird, um in Hannover Jura zu studieren. Dann können wir uns nur noch am Wochenende sehen statt täglich wie bisher. Ich darf gar nicht daran denken, was diese Trennung für mich bedeuten wird, wenn ich ohne Simon auf dem

„Eichenhof“ zurückbleibe! Ich weiß schon jetzt, dass mir unsere Gespräche fehlen werden und das Kuscheln am Abend.

Simon hat versucht mich zu trösten, als ich mich beklagt habe: „Hannover ist doch nicht so weit weg! Kopf hoch, Hannah! Wir packen das – wir lieben uns doch.“ Dann hat er mich geküsst und gemeint, es würde doppelt schön, wenn ich ihn besuchen käme.

Energisch schiebe ich alle Gedanken an die bevorstehende Trennung beiseite. Wenigstens heute, bei der Abiturfeier, will ich nicht daran denken.

Draußen, vor der „Alten Scheune“, umarme ich Simon.

„Herzlichen Glückwunsch! Ich bin ja so